Sonnabend, 17. Dezember 1921. | Einzelnummer 15 Mark. | 60. Jahrgang. Nr. 245.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis für Monat Dezember M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 250.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . . 40.— M
Reklameteil 120.— M
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M
im Reklameteil 10.— M
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Die Reparationsberatungen.

Rathenaus Bericht.

Das „Berliner Tageblatt" weiß über den weiteren Verlauf der vertraulichen Besprechungen in Berlin zusammenfassend Folgendes zu berichten: Nachdem am Dienstag die Montag abend abgebrochene Chefbesprechung der für das Reparationsproblem unmittelbar zuständigen Minister unter Teilnahme Rathenaus fortgesetzt worden war, versammelte um 3 Uhr die Reichsregierung im Reichstag zu einer Kabinettssitzung. In dieser Sitzung machte Dr Rathenau zum ersten Male dem Reichskabinett in seiner Gesamtheit eingehende Mitteilungen über die Londoner Verhandlungen. An seinen Bericht, der etwa eine Stunde in Anspruch nahm, schloß sich eine Aussprache der Kabinettsmitglieder an, wobei das Reparationsproblem und alle damit zusammenhängenden wirtschaftlichen und politischen Fragen in eingehendster Weise erörtert wurden.

Besonders wurde auch der Beschluß des Reichswirtschaftsrates zur Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes besprochen. Maßgebende parlamentarische Kreise beurteilen den einstimmigen Beschluß des Wirtschaftsrates vor allem dahin, daß er ein deutlicher Beweis für die Geschlossenheit und Entschlossenheit der deutschen Gewerbe sei sich hinter die Reichsregierung zu stellen. Um das Problem lösen zu können, müsse Deutschlands Wirtschaft auf Aktivität eingestellt werden. Man hebt aber auch in Parlamentskreisen mit Recht hervor, daß es angesichts dieses erneut offenkundig gewordenen guten Willens des deutschen Volkes an den Ententeregierungen sei, die Grenzen und die Möglichkeiten der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands erneut zu prüfen und aus dieser Prüfung die notwendigen Konsequenzen zu ziehen.

Die Sitzung des Kabinetts zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Aus diesem Grunde fand die ursprünglich vorgesehene Aussprache des Reichskanzlers mit dem kürzlich gebildeten Kreditausschuß zur Unterstützung der Reichsregierung nicht statt. Sie dürfte wahrscheinlich im Laufe des heutigen Tages erfolgen. Ebenso dürfte Dr. Wirth in diesen Tagen voraussichtlich auch die Parteiführer zusammenberufen, um sie über das Ergebnis der Londoner Reise Rathenaus zu unterrichten.

Anschließend kann gesagt werden, daß der allgemeine Eindruck, den der Bericht Rathenaus hervorgerufen hat, ein jedenfalls „nicht ungünstiger" ist. Es haben sich während der Londoner Besprechungen Rathenaus zum mindesten Aussichten auf eine neue Behandlung des gesamten Reparationsproblems eröffnet und man konstatiert, daß die Tätigkeit Rathenaus diese Entwickelung wesentlich gefördert habe.

Englisch-französische Meinungsunterschiede.

Der politische Mitarbeiter der „Westminster Gazette" sagt, Lloyd George werde sich alle Mühe geben, um Briand zu überzeugen, daß die Frage des Wiederaufbaues von Zentraleuropa und Rußland auf neuer Basis geregelt werden müsse. Bezüglich der Reparationsverpflichtungen werde der gesunde Menschenverstand den Vorzug vor den Bestimmungen des Versailler Vertrages haben müssen. In der Frage der alliierten Kriegsschulden sind sich Frankreich und England ebenfalls nicht einig.

London 14. Dezember. England verwarf den französischen Vorschlag, auf die Entschädigung für die Unterhaltungskosten der Besatzungstruppen im Rheinland zu Gunsten der vernichteten Gebiete Frankreichs zu verzichten, als nicht im Einvernehmen stehend mit dem Vertrage vom 13. August. Belgien entsagt nicht den Erstlingsrechten bezüglich der deutschen Entschädigungen.

Die Januar-Rate muß bezahlt werden.

Wie der „Lokalanzeiger" von unterrichteter Seite erfährt, dürften sich die Londoner Besprechungen in ihrer Hauptsache um die zukünftige Frage einer Änderung des Reparationsproblems gedreht haben. Die 500 Millionen Goldmark, die von Deutschland für den 15. Januar aufzubringen sind, müssen aller Voraussicht nach unter allen Umständen aus eigenen Mitteln bezahlt werden. Mit einer Unterstützung durch einen kurzfristigen Kredit kann höchstens für die am 15. Februar fällige Rate gerechnet werden. Über die Reparationsfragen, die erst nach dem 15. Februar akut werden, dürfte nur ganz lose Fühlung genommen sein.

Die Regierung glaubt, die zum 15. Januar fällige Summe auftreiben zu können, natürlich nur unter den allerschwersten Opfern. In unterrichteten Kreisen weist man die Möglichkeit nicht mehr von der Hand, daß die Regierung gezwungen sein könnte, zu diesem Zweck Goldreserven des Reiches anzugreifen.

Englands Verzichtplan.

„Westminster Gazette" meldet, England sei bereit, auf einen großen Teil seiner Ansprüche Deutschland gegenüber zu verzichten, doch würde Lloyd George ähnliche Zugeständnisse von Frankreich verlangen. Immerhin wird England, wie die „Times" erklären, darauf bestehen, daß ihm mindestens die 30 Millionen Pfund Sterling, die es für die Besetzung deutschen Gebietes ausgegeben hat, zurückgezahlt werden.

Politische Tagesneuigkeiten.

Frankreich und Vatikan. Am Mittwoch begannen die Beratungen über die Schließung eines Konkordats zwischen Frankreich und dem Vatikan. Frankreich ist bereit, aufs neue Beziehungen mit dem Vatikan anzuknüpfen und dies schon deshalb, weil in Elsaß und Lothringen ein solches Konkordat tatsächlich besteht.

Ein Mordanschlag auf den japanischen Ministerpräsidenten. Nach einer Meldung der „Chikago Tribune" aus Tokio ist gestern ein Mordanschlag auf den kürzlich ernannten japanischen Ministerpräsidenten Baron Takahaschi verübt worden. Das Attentat ist das zweite innerhalb weniger Tage. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Unterzeichnung des Viermächteabkommens

Aus Washington wird gemeldet: Das Viermächte-Abkommen über den Stillen Ozean ist gestern von dem Staatssekretär Hughes für Amerika, von dem Delegierten Balfour für Großbritannien, von Viviani für Frankreich und von Tokugawa für Japan unterzeichnet worden.

Die Unterzeichnung des Abkommens ist allerdings noch nicht gleichbedeutend mit dem Inkrafttreten der neuen Vierländer-Entente, aber es besteht kaum mehr ein Zweifel, daß in den verschiedenen Parlamenten die Ratifizierung nicht abgelehnt werden wird. Selbst in Japan ist man „guter Hoffnung voll", durch diesen Vertrag schon irgendwie auf seine Kosten zu kommen, denn der japanische Ministerpräsident Takahaki hat in einer Rede erklärt, der neue Vierbund bedeute ein unüberwindbares Bollwerk gegen jeden Angriff, und sei es der deutsche. Es sei das größte Bündnis, das jemals in der Geschichte für den allgemeinen Frieden geschlossen wurde.

Verkauf der Schantung-Bahnen an China.

Washington, 14. Dezember. Die Frage der Schantung-Bahn steht vor der Lösung. Der Grundsatz des Verkaufs ist zum Durchbruch gekommen. Die japanischen Aktien werden zu einem festen Kurs übernommen und dadurch gelangt die Bahn in chinesischen Besitz. Eine chinesische Bankgruppe hat sich bereits gebildet, um die japanischen Anteile zu erwerben.

Rußland protestiert.

Paris, 15. Dezember. Berichten des „Neuyork Herald" aus Reval zufolge hat Tschitscherin eine Note an Amerika und andere Mächte mit dem Protest gerichtet, daß die Washingtoner Konferenz sich ohne Rußland mit den chinesischen Ostbahnen beschäftigt habe. Diese Frage interessiere nur China und Rußland. Rußland lehne die Anerkennung der Entscheidungen in dieser Angelegenheit ab. Es sei bereit, die Ostbahnen an China für entsprechende Garantien abzutreten. Diese Garantien seien bisher jedoch noch nicht gegeben worden.

Die Yap-Frage geregelt.

London, 15. Dezember. Einer Washingtoner Meldung zufolge ist die Yapstreitfrage durch Unterzeichnung eines Vertrages zwischen den Vereinigten Staaten und Japan geregelt worden.

Japans Ansicht über den Völkerbund.

Tokio, 15. Dezember. (Tel.-Un.) Reuter meldet: Der Vierländerbund wird im ganzen Lande mit Begeisterung begrüßt. Die allgemeine Überzeugung sei, daß die internationale Position Japans durch dieses Abkommen ganz wesentlich gestärkt wäre und daß Japan dadurch Gelegenheit gegeben wäre, sich friedlich auf wirtschaftlichem Gebiet zu entwickeln.

Die Oberschlesien-Verhandlungen.

Die deutsche Delegation hat über die Mittwoch-Sitzung keine Mitteilung herausgegeben. Dagegen bespricht die deutsche Presse eingehend die Mittwoch-Beratungen. Die „Oberschlesische Volksstimme" schreibt: Die Beratungen in den einzelnen Ausschüssen wurden weiter fortgesetzt. Bedeutendere Ergebnisse wurden nicht erzielt. Im Ausschuß für **Arbeitgeber- und Arbeiterfragen** wurde weiter über die Frage der Anerkennung der Tätigkeit der deutschen Berufsverbände im polnischen Teil Oberschlesiens und über die Aufrechterhaltung einer ständigen Fühlungnahme dieser Organisationen mit den Zentralorganisationen in Deutschland beraten. Sehr ernste Schwierigkeiten zeigten sich ebenfalls während der Beratungen über die Liquidierung des deutschen Eigentums.

Die „Oberschlesische Morgenzeitung" schreibt: Der Ausschuß für **Wasser und Elektrizität** prüfte gestern wiederum die Wasserversorgung Beuthens. Diese Angelegenheit mußte ausführlich besprochen werden, da die Wasseranlagen und Wasserquellen sich im polnischen Teile Oberschlesiens befinden. Der Vertreter Beuthens, Bürgermeister Loeber, gab auf Grund von Angaben Aufklärung über das Wassernetz und die Wasserröhren. Während der Beratungen wurde auch die Frage des allgemeinen Wassermangels in Oberschlesien besprochen. Am Schlusse einigte sich der Ausschuß dahin, der Stadt die bisherigen Wasserquellen zu belassen, jedoch soll die Stadt Beuthen im Verlaufe von 15 Jahren sich um Wasser aus den Quellen der Grube Karlstenzentrum oder aus den Quellen von Dombrowa bei Beuthen bemühen.

London, 16. Dezember. Die Grenzkommission in Oberschlesien hat vom Botschafterrat den Auftrag erhalten, ihre Arbeiten spätestens bis zum 20. Januar zu beendigen.

Der Botschafterrat für Beschleunigung.

Genf, 15. Dezember. Der Vorsitzende der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Herr Calonder, erhielt von der Botschafterkonferenz ein Schreiben, das die Ansicht ausspricht, daß es im höchsten Grade erwünscht wäre, die Arbeiten der in Oberschlesien beratenden Unterausschüsse mit möglichster Beschleunigung zu beenden. In der Antwort auf dieses Schreiben teilte Calonder dem Vorsitzenden der Botschafterkonferenz mit, daß er volles Verständnis für die Erwägungen habe, nach denen eine Unterzeichnung der polnisch-deutschen Verhandlungen in kürzester Zeit erwünscht sei; man müsse aber auch darauf sehen, daß der Vertrag in der oberschlesischen Angelegenheit mit möglichster Gründlichkeit und Vorsicht ausgearbeitet werde, und das erlaube nicht, daß für die Verhandlungen, in denen er den Vorsitz führt, ein Termin von vornherein festgesetzt wird. Weiter teilt Calonder der Botschafterkonferenz mit, daß er sie ständig über den Verlauf der Verhandlungen informieren wird. Zugleich bitte er, daß die Konferenz ihm über den Fortschritt der Arbeit in der Grenzkommission Bericht erstatte, deren Aufgaben die endgültige Festsetzung der Grenze ist. Nach der Ansicht Calonders ist es notwendig, natürlich insofern dies möglich ist, daß die Arbeiten über die Grenzfestsetzung und die Arbeiten über den Vertrag zu gleicher Zeit beendigt werden, so daß man die Zeit für das Verbleiben der Besatzungen der Alliierten in dem Abstimmungsgebiet nicht zu verlängern brauche. Das Schreiben des Herrn Calonder bemerkt weiter, daß beide Delegationen, sowohl die deutschen wie auch die polnischen, sich nicht dahin einigen konnten, daß die Sitzungen der Plenarkonferenz, in der die Ergebnisse der Arbeit Calonder vorgelegt werden sollen, früher als vor dem 15. Januar stattfinden sollen. Calonder erachtet es für seine Pflicht, die obige Forderung beider Delegationen zu stützen, weil die Probleme, welche hier gelöst werden sollen, sehr ernste und sehr systematische Prüfungen erfordern. Außerdem weist Calonder noch darauf hin, daß man der polnischen Delegation genügende Zeit zur Anknüpfung der Verbindung mit jenem Teil Oberschlesiens geben solle, der Polen zuerkannt wurde.

Deutsche und polnische Katholiken.

Eine Störung des Gottesdienstes durch einen Polen hat sich am letzten Sonntag in der Franziskanerkirche in Posen ereignet. Die deutsche Evangelienverlesung wurde durch laute polnische Zwischenreden gestört. Ein Leser unseres Blattes, Katholik deutscher Zunge, der selbst dem Gottesdienst und dem unerfreulichen Auftritt beiwohnte, schreibt uns darüber:

Besonnene Ruhe und nüchterne Überlegenheit, wie sie Paulus von den Bischöfen Timotheus und Titus verlangt, haben am vorigen Sonntage in der Franziskanerkirche jedenfalls eine widrige Szene verhütet. Der Präbendar mochte etwa bei dem vierten Satze der Evangeliumslektion angelangt sein, als ein Andächtiger plötzlich von der „Zungenrede" überrascht wurde. Jener respektierte dies begeisterte Reden (in polnischer Sprache) durch würdevollen Takt, indem er in geduldiger Gelassenheit mit dem Weiterverlesen innehielt, bis von diesem die verzückte Begeisterung gewichen war. Sie sollte — so schließe ich aus den lauernden Blicken etlicher seiner Stammesbrüder — der Auftakt zur „Reinigung des Tempels" sein; auch daß sich die runden Gesichter verlängerten und die Glut ihrer Augen bestürzter Enttäuschung wich, nachdem man erkannt hatte, daß der geplante „Tempelsturm" durch die geistige und sittliche Überlegenheit des Angegriffenen vereitelt war, scheint die vorbereitete Provokation zu beweisen.

Anerkennend gedacht sei des verständigen passiven Verhaltens der Kirchenhüter, gleichviel, ob sie dabei ihrem eigenen gesunden Instinkt folgten oder laut Instruktion handelten. Ihr hier nicht nur berechtigtes, vielmehr pflichtmäßiges Eingreifen hätte diesmal zweifelsohne eine gotteslästerliche Schändung der heiligen Stätte zur Folge gehabt, und die Schuld an diesem sakrilegischen Verbrechen würde man uns, den Niemcy, zugemessen haben.

Wie diesmal die 3. und 7. Seligpreisung Christi, die Sanftmut und Friedfertigkeit, über das „im gorzej, tym lepiej" — je schlimmer, desto besser — gesiegt hat, so wollen wir auch in Zukunft durch Rechthandeln die unverständigen, törichten und vor allem irregeleiteten Glaubensbrüder zum Schweigen bringen. (1. Petr. 2, 15 m. m.) „Der Name Katholik wird um euretwillen unter Akatholiken gelästert." (Jes. 52, 5 m. m.)

Der Verfasser dieser Zuschrift bestätigte uns das von ihm Niedergeschriebene durch einen eingehenden mündlichen Bericht und fügte hinzu: „Dem Mann, der die Heiligkeit des Ortes und des Gottesdienstes durch sein lautes Dazwischenreden gestört hat, will ich selbst moralisch nicht verantwortlich machen. Ich kenne meine polnischen Glaubensgenossen und weiß, daß sie von selbst nicht auf eine solche Tempelschändung verfallen würden. Wer so etwas tut, das ist eben ein armer Irregeleiteter."

Wenn das so ist, — von wem ist er irregeleitet?

Aus den Sejmausschüssen.

Der Finanz- und Haushaltsausschuß des Sejm beriet über die Vermögenszuwachssteuer und nahm nach dem Bericht des Abg. Radziszewski die Aenderungsvorschläge des Unterausschusses zu Art. 2 an. Danach sollen Erwerber von Immobilien im Werte von bis 400 000 bezw. 1 Million Mark von der Steuer befreit sein, wenn die Erwerbung in der ersten bezw. in der zweiten Hälfte des Jahres 1921 geschah. Erwerbung von Grundstücken, deren Wert bis zu 250 000 Mark beträgt, ist von der Vermögenszuwachssteuer frei, wenn sie im Jahre 1920 geschah, bis zu 50 000 Mark, wenn die Erwerbung im Jahre 1919 stattfand, bis zu 20 000 Mark für das Jahr 1918. In den Jahren 1916 und 1917 sind Erwerbungen steuerfrei. Zu Art. 3 wurden die von dem Unterausschuß vorgeschlagenen Sätze angenommen. Für Erwerb von Grundstücken im Jahre 1918 50 Proz., für das 1919 40 Proz., für das Jahr 1920 30 Proz., für die erste Hälfte 1921 20 Proz., für die zweite Hälfte 1921 10 Proz. Für die Schuldenzahlung im Jahre 1918 40 Proz., 1919 50 Proz., 1920 80 Proz., 1921 100 Proz., zweite Hälfte 1921 120 Proz. Schließlich wurde die ursprünglich vom Unterausschuß vorgeschlagene Progression beibehalten für den Fall, daß der Erwerbspreis die für jedes Jahr festgesetzte Höchstgrenze übersteigt. Die übrigen Artikel wurden unverändert in dem Wortlaut des Unterausschusses angenommen.

Der Auslandsausschuß wählte in sein Präsidium als neues Mitglied und als Stellvertreter des Vorsitzenden den Abg. Skulski. Minister Skirmunt wies darauf hin, daß das Abkommen zwischen Danzig und Polen einen Fortschritt bedeute auf dem Wege der Gestaltung der friedlichen Beziehungen zwischen den Staaten. Der Minister beantragt die Ratifizierung des Abkommens. Der Regierungskommissar Plucinski gab einen Überblick über den Verlauf der Verhandlungen und den Inhalt des Abkommens. Abg. Stanisław Grabski wies als Berichterstatter auf eine Reihe von Fragen hin, inbezug auf die sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Danzig und Polen ergeben hätten. Diese Fragen werden zum Teil von den beiden Beteiligten allein nicht gelöst werden können und einen Appell an den Völkerbund erforderlich machen. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus schlug der Redner trotz mancher Bedenken und Vorbehalte die Annahme des Antrags auf Ratifizierung des Abkommens vor. Der Ausschuß beschloß, dem Sejm den Ratifizierungsantrag vorzulegen. Als Berichterstatter darüber wurde der Vorsitzende, Abg. Stanisław Grabski, gewählt.

Der Heeresausschuß erledigte Art. 3 des Entwurfes einer Offizierspragmatik.

Der Verwaltungsausschuß nahm Art. 83 bis 103 des Gesetzentwurfes über die Dorfgemeinden an. Im Sinne der Anträge des Unterausschusses wurde den Dorfgemeinden weitgehende Selbstverwaltung gewährt.

Der Ausschuß für Arbeitsschutz und der **Rechtsausschuß** beauftragten einen Unterausschuß mit der Redaktion des Gesetzentwurfes über den Hausdienst.

Der Ausschuß für öffentliche Fürsorge erledigte in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die öffentliche Fürsorge nach dem Bericht des Abg. Kocmnski. Mit Rücksicht auf die finanziellen Lasten wurde beschlossen, über diesen Entwurf noch gemeinsam mit dem Finanz- und Haushaltsausschuß zu beraten zum Zweck einer Verständigung mit dem Finanzminister.

Der Gesundheitsausschuß setzte die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Geschlechtskrankheiten fort.

Verhandlungen über Ansiedler und Domänenpächter.

Paris, 16. Dezember. Der Botschafterrat prüfte auf Grund der Beschwerden der deutschen Regierung und der entsprechenden Noten der polnischen Regierung die Frage der Ausweisung der Pächter der früheren preußischen Domänen und der deutschen Ansiedler im früheren preußischen Teilgebiet Polens und beschloß, die beiden Regierungen aufzufordern, so bald als möglich in Verhandlungen über diese Frage zu treten. Die Verhandlungen sollen in Paris unter dem Vorsitz eines Vertreters des französischen Außenministeriums vor sich gehen. Der Beschluß des Botschafterrates wird der polnischen Regierung in Form einer Note mitgeteilt werden.

Die Wahlen in Wilna.

Wilna, 16. Dezember. Im ganzen Wahlgebiet sind die Arbeiten an den Wahllisten schon abgeschlossen worden. Ebenso wurde die Organisierung des eigentlichen Wahlapparates, der Kreiskommissionen, zu Ende geführt. In den Wahllisten wurde überall festgestellt, daß die Bevölkerung unzufrieden mit der vorläufigen politischen Lage, die Wahlen mit großem Interesse erwartet. Man nimmt allgemein an, daß die Teilnahme an den Wahlen stark sein wird. Die Wahllisten erwiesen in der größten Anzahl der Gemeinden eine größere Anzahl berechtigter Wähler, als man dies auf Grund der Volkszählung voraussehen konnte. Diese Volkszählung ist von der Zivilverwaltung der östlichen Gebiete im Jahre 1919 durchgeführt worden. Inzwischen sind jedoch die Flüchtlinge und die demobilisierten Militärpersonen ins Land zurückgekehrt. In allen Dörfern und Städten finden Versammlungen statt. Von dem Interesse der Bevölkerung zeugt die rege Anteilnahme an den Versammlungen und der Wunsch nach Herausgabe eines Aufrufs und anderer Aufklärungen. In Verbindung mit den Wahlen machte sich ein größeres Bedürfnis nach Zeitungen bemerkbar.

Die Abstimmung in Oedenburg.

Wien, 15. Dezember. Obwohl die Botschafterkonferenz die Internationale Generalkommission in Ödenburg ermächtigt hat, die Volksabstimmung auf den 18. Dezember zu verschieben, hat der Vorsitzende der Generalkommission den ungarischen Kommandanten von Ödenburg verständigt, daß die Abstimmung am 14. Dezember stattfindet. Die österreichische Regierung lehnte 32 Abstimmungskommissare ab und will die Abstimmung nicht anerkennen.

Nach den neuesten Meldungen hat in der Tat die Volksabstimmung in Oedenburg begonnen. Der telegraphische und telephonische Verkehr ist vollkommen lahmgelegt. Im österreichischen Parlament erklärte der Kanzler Dr. Schober, daß Österreich die Ergebnisse der Abstimmung nicht anerkennen wird, da die Ententekommission durch Schiedsspruch den Abstimmungstermin festgesetzt habe, trotzdem der Botschafterrat diese Abstimmung auf den 18 und 20 d. Mts. verlegen wollte

Das englisch-irische Abkommen.

Der Vertrag im englischen Unterhaus.

London, 15. Dezember. Das Unterhaus versammelte sich gestern nachmittag, um den irischen Vertrag zu besprechen. In dieser Sitzung hielt Lloyd George eine Ansprache, in der er sagte, daß die Beschlüsse des irischen Vertrages ein größeres Interesse in der Welt hervorgerufen haben als alle anderen Verträge, mit Ausnahme des Versailler Vertrages. Keine internationale Verständigung wurde so begeistert begrüßt, und über keine andere Verständigung hat eine so allgemeine Befriedigung und Freude in ganz England geherrscht. Eine solche allgemeine Freude wäre nicht möglich, wenn der Vertrag Großbritannien und seinem Imperium eine Demütigung gebracht hätte. Der Ministerpräsident bemerkte, daß alle Artikel des Vertrages telegraphisch den Dominions übersandt worden seien, die ihre Freude und Befriedigung aus Anlaß des Zustandekommens des Vertrages aussprachen. Die Alliierten hätten ebenfalls dem Staate und der englischen Regierung ihre Glückwünsche dargebracht. Der Vertrag sei in der ganzen Welt mit großer Freude aufgenommen worden. Ein solcher Erfolg hätte sich ohne eine Verständigung der Delegierten Irlands und Englands nicht erzielen lassen, die Frieden schlossen und die Sicherheit des Vertrages verbürgten.

Der Ministerpräsident von Ulster, Craig, erklärte, daß der obige Vertrag kein Vertrag zwischen Großbritannien und Irland sei, da Ulster den Beschluß ablehne und nicht die Absicht habe, mit dem allirischen Parlament zufrieden zu sein. Ulster befinde sich, so sagte Craig, weiter in einer Zwangslage. Die englische Regierung habe in Beziehung zu Ulster alle Zwangsmittel außer der Waffengewalt angewendet. Die Bildung eines Ausschusses zur Durchführung der Grenzfestsetzung zwischen Ulster und dem übrigen Irland sei für Ulster eine Lebensfrage. Andere Redner wandten sich ebenfalls gegen den Vertrag und nannten ihn eine schwere Demütigung und eine Kapitulation vor der Gewalt.

London, 15. Dezember. Im irischen Parlament kam es zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten De Valera und Collin. De Valera warf Collin und den Delegierten, die den Vertrag unterzeichnet haben, vor, daß sie die ihnen erteilten Vollmachten überschritten hätten, ohne über ihr Vorgehen das gesamte Kabinett zu informieren.

Irland vor der Entscheidung über seine Staatsform.

Wenn man der „Daily Mail" Glauben schenken darf, so wird das irische Parlament den Friedensvertrag nicht ratifizieren. Artur Griffith und Collin verlangen, daß die Frage einer neuen Abstimmung unterbreitet wird. Der Ausgang der nächsten Sitzung des irischen Parlaments wird in Dublin außerordentlich lebhaft besprochen. Man glaubt, daß von den 124 Mitgliedern 100 Artur Griffith folgen und nur 24 de Valera.

Das Pressebureau des irischen Parlaments teilt mit, daß ursprünglich beabsichtigt war, die Ratifizierung des Friedensvertrages dem irischen Parlament durch das ganze Kabinett vorschlagen zu lassen. Die Meinungsverschiedenheiten, die unter den Mitgliedern des Kabinetts zum Vorschein gekommen sind, haben es nötig gemacht, diesen Plan fallen zu lassen. Der Vertrag wird nur von Artur Griffith, dem Führer der Sinnfeiner-Delegation, dem irischen Parlament vorgelegt werden. Die irische Presse tritt für die Ratifizierung des Friedensvertrages ein, sogar die „Irish Times", das Organ der Unionisten in Irland.

Sir James Craig hatte mit Lloyd George und Churchill eine lange Unterredung im Foreign office gehabt. Über die Haltung de Valeras befragt, erwiderte er, daß es de Valera nach seiner letzten Rede nicht leicht möglich gewesen wäre, den Vertrag anzunehmen; er glaube gleichwohl, daß das irische Parlament den Vorschlag ratifizieren werde.

Sowjetrußland.

Ein Funkspruch Nansens.

Nach Mitteilungen des Genfer internationalen Hilfsausschusses sandte Nansen bei der Abreise von Saratow nach Samara folgenden Funkspruch:

„Ich bin soeben durch die Gegend Saratow gereist. Die Lage ist sehr ernst und wird von Tag zu Tag schlimmer infolge des zunehmenden Verbrauches aller vorhandenen Vorräte. Trotzdem leistete die internationale Vereinigung für die Kinderhilfe unter vorzüglicher Leitung Mr. Websters hervorragende Arbeit und erzielte große Erfolge, wie auch die American Relief Administration. Noch vor wenigen Wochen zählte man in Saratow dreißig bis vierzig Todesfälle den Tag. In den Kinder- und Flüchtlingsheimen sank aber dank unserer Küchen die Sterblichkeit gegenwärtig auf zwei bis drei Todesfälle. In Jekaterinoslaw ist die Lage schlimmer. Ich rechne auf sofortige Hilfe in großem Maßstabe, anderenfalls wird die Lage verhängnisvoll. Überall sind die Bahnhöfe voll Unglücklicher. Der Transport von Lebensmitteln von den Eisenbahnstationen war bis jetzt mit Hilfe von Lastwagen und Pferden möglich, aber Hilfe muß möglichst rasch erfolgen, da der kommende Schnee den Transport durch Pferde bald unmöglich machen wird. Während eines Reisetages sah ich an der Straße vierzehn tote Pferde. Falls es gelingt, sofort Hafer zu beschaffen, könnte eine genügende Anzahl Pferde erhalten werden, um die dringendsten Transporte zu bewerkstelligen. Es ist dringende Pflicht, sofortige Maßnahmen zu ergreifen."

Der Wirtschaftsplan der Sowjets.

Riga, 15. Dezember. Der Wirtschaftsplan Sowjetrußlands wurde bis zum 1. Oktober 1922 festgelegt. Von diesem Datum ab beginnt nämlich das neue Wirtschaftsjahr. Das Budget ist in Goldrubeln veranschlagt, die in der Praxis in Sowjetrubel nach dem jedesmaligen Kurs umgerechnet werden. Für die Staatsausgaben sind 4 303 000 000 Goldrubel vorgesehen. Die Einnahmen wurden mit 1 178 000 000 Goldrubel veranschlagt. Das Defizit soll durch eine neue Herausgabe von Banknoten gedeckt werden.

Das Eisenbahnfinanzgesetz in Deutschland.

Berlin, 15. Dezember. (Telunion.) Wie die Telegraphenunion bereits gemeldet hat, bringt das kommende Eisenbahnfinanzgesetz eine ungeheure Verselbständigung der Reichseisenbahnen auf der Grundlage von § 92 der Reichsverfassung. Die Verselbständigung beschränkt sich nicht auf eine Unabhängigmachung vom Reichsfinanzministerium. Auch aus der Zuständigkeit des Reichstages sollen die Reichseisenbahnen herausgehoben werden, und der Volksvertretung nur mehr ein Überwachungsrecht überlassen werden darüber, daß der Reichsverkehrsminister die Gesetze einhält. Der Erlaß von Ausführungsbestimmungen für den Bereich der Eisenbahnverwaltung wird ausschließlich dem Reichsverkehrsminister übertragen. Der Entwurf stattet den Reichsverkehrsminister mit einer Fülle von Machtvollkommenheiten aus. Er soll u. a. ermächtigt sein selbständig Tarifänderungen vorzunehmen und lediglich angehalten werden die nachträgliche Sanktion eines Verwaltungsrates einzuholen. Der aus 36 Köpfen bestehende Verwaltungsrat nimmt eine nicht minder wichtige Stellung in der neuen Eisenbahnverfassung ein. In ihn entsenden u. a. der Reichstag und der Reichswirtschaftsrat je sechs und das Personal sechs Vertreter. Zwölf Mitglieder werden vom Reichspräsidenten ernannt. Der Verwaltungsrat soll vor allem die Aufgaben erledigen, die bisher hauptsächlich dem Reichstage oblagen, u. a. Genehmigung des Etats, Änderungen der Tarife, größere Veränderungen im Personalbestande. Künftig sollen der Bauetat und Betriebsetat scharf getrennt werden. Beträge für Ausbesserungen und Instandhaltungen, die über die Summe von 30 000 M. hinausgehen, werden dem außerordentlichen Bauetat überwiesen. Eine Menge von Lasten, die bisher von der Eisenbahnverwaltung getragen wurden, soll auf allgemeine Reichsfonds abgebürdet werden so z. B. die Fehlbeträge der Eisenbahnländer welche im Kaufpreis der Eisenbahnen mit übernommen werden mußten, der Wert der abgetretenen Bahnstrecken und ein angemessener Betrag für Kriegsverschleiß. Wenn der Entwurf an dem öffentlich-rechtlichen Charakter des Beamtentums zunächst auch noch nicht rütteln will, so sieht er doch schon eine neue Form von Lohnangestellten höherer Ordnung mit hohen Bezügen vor, um die Uebernahme tüchtiger Kräfte aus anderen Berufen zu ermöglichen. Ein Eisenbahn-Reservefonds in Höhe von 10 Milliarden Mark, der durch jährliche Rücklage von 1½ Milliarden Mark gebildet werden soll, soll die Grundlage für einen späteren Abbau der Tarife bilden. Wie die Telegraphen-Union bereits gemeldet hat, bestehen über diesen letzteren Punkt noch Unstimmigkeiten zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem Reichsfinanzministerium nach deren Beseitigung der Entwurf den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden wird.

Deutsches Reich.

Sehr große Erhöhung der Postgebühren.

Aus Berlin wird gemeldet: In der gestrigen Reichsratssitzung erklärte Reichspostminister Giesberts: Das Reichspostministerium sei vom Reichsfinanzministerium aufgefordert worden, sein Defizit schon für 1922 zu beseitigen, da die Entente ein Entgegenkommen davon abhängig mache, daß die Reichsfinanzen durch Steuern und die Reichsverkehrsbetriebe durch Einnahmeerhöhung und Ausgabeverminderung saniert werden. Darum bitte er den Reichsrat, die Postgebühren nunmehr im Verhältnis von 1 zu 20 der Friedenstaxen festzusetzen.

Die neuen deutschen Postgebühren werden demnach betragen:

Die Postkarte im Ortsverkehr soll 75 Pfg. kosten, im Fernverkehr 1,25 M.

Der Brief von 20 Gramm im Ortsverkehr 1,25, im Fernverkehr 2 M.; von 20 bis 250 Gramm im Ortsverkehr 2 M.; Briefe von 20 bis 100 Gramm sollen im Fernverkehr 3 M., von 100 bis 250 Gramm 4 M. kosten. Dienstliche Aktenbriefe von 250 bis 500 Gramm 40 Pfg.

Die Drucksachenkarte soll 40 Pfg. kosten; Drucksachen von 50 Gramm 50 Pfg., von 50 bis 100 Gramm 1 M., von 100 bis 250 Gramm 2 M., von 250 bis 500 Gramm 3 M., von 500 Gramm bis 1 Kg. 4 M.

Geschäftspapiere bis 250 Gr. sollen 2 M. kosten, bis 500 Gr. 3 M., von 500 Gr. bis 1 Kg. 4 M.

Warenproben bis 250 Gr. 2 M., bis 500 Gr. 3 M.

Mischsendungen (zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben) bis 250 Gr. 2 M., bis 500 Gr. 3 M., bis 1 Kg. 4 M.

Päckchen tragen eine Gebühr von 5 M.

Pakete bis 5 Kg. kosten nach dem neuen Tarif in der Nahzone 6 M., in der Fernzone 9 M.; von 5 bis 10 Kg. 12 oder 18 M.; von 10 bis 15 Kg. 20 oder 30 M., von 15 bis 20 Kg. 30 oder 40 M.

Postanweisungen kosten bis 100 M. 2 M., bis 250 M. 3 M., bis 500 M. 4 M., bis 1000 M. 5 M., bis 1500 M. 6 M. und bis 2000 M. 7 M. Porto.

Die Postscheckgebühren betragen für eine Zahlkarte bis 100 M. 75 Pfg., bis 500 M. 1,50 M., bis 1000 M. 3 M., bis 3000 M. 4 M., bis 5000 M. 5 M., über 5000 M. 6 M. Die Gebühr für Auszahlungen beträgt ein Fünftel vom Tausend des Betrages.

Die Telegrammgebühr für das Wort beträgt 1 M., die Mindestgebühr für ein Telegramm 10 M.

Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von **Erich Ebenstein.**

(Urheberschutz 1918 durch Greiner & Comp., Berlin W. 30).

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt).

Den Verwandten fiel zweierlei auf. Erstens, daß die Teilnahme für die Hinterbliebenen des Toten sich auf Toni Maibach, Marei und sie selber beschränkte. Um Andres und Justina kümmerte sich kein Mensch. Niemand sprach sie an oder wollte auch nur in ihrer Nähe stehen. Bei der Einsegnung, am Grab und nachher in der Kirche, wo das Totenamt gehalten wurde — immer standen die beiden allein.

Zweitens bemerkten die Verwandten befremdet, daß Andres und Justina weder eine Träne vergossen noch besondere Trauer zeigten.

Blaß, hoch aufgerichtet, mit starren Mienen standen sie da und machten alles mit, als ginge es sie im Grunde nichts an.

Als am offenen Grabe dem Toten von jedem die üblichen drei Schaufeln Erde nachgeworfen werden sollten, und Justina ihrem Manne die Schaufel in die Hand gab, geschah etwas Unerwartetes. Er vergaß ganz, damit zu hantieren. Sein Blick flatterte verstört über Justina und die hinter ihr stehenden Hausleute hin. Gerade hinter Justina stand Konrad Fercher neben der weinenden Marei, die an jeder Hand eines der Kinder hielt. Zwischen beiden aber war ein unverhältnismäßig großer Kopf sichtbar, auf dessen leeren Zügen ein schauerliches Grinsen lag.

Wenigstens erschien es Andres schauerlich in diesem Augenblicke. Da entsank die Schaufel seiner Hand und er taumelte, sich gewaltsam Bahn brechend, aus dem Kreise der Leidtragenden hinaus.

Das war etwas Unerhörtes. Die ältesten Leute erinnerten sich nicht, daß je ein Sohn am offenen Grab des Vaters hinweggegangen wäre, ohne dem Toten diesen letzten Liebesdienst erwiesen zu haben.

Ein Zischeln ging durch die Menge. Die auswärtigen Verwandten wollten Brintner nacheilen in der Meinung, ihm sei plötzlich unwohl geworden. Aber man hielt sie zurück und flüsterte ihnen Dinge ins Ohr, die sie vor Schreck erbleichen ließen.

„Er wird schon wissen, warum er's nicht zuwege brachte!" — „Das Gewissen hat ihn halt doch plötzlich gepackt!" — „Der weiß mehr vom Tode des Alten als wir alle!"

Inzwischen hatte Justina die Schaufel aufgehoben und warf scheinbar ruhig drei Schollen in das offene Grab, worauf sie mit zugekniffenen Lippen zurücktrat.

Später, als die Leidtragenden im Wirtshause die übliche Stärkung einnahmen, wollte niemand neben dem Ehepaar Brintner sitzen. Geflissentlich, mit manchem anzüglichen Blick auf die beiden, die am oberen Tischende saßen, wurden die Verdienste und guten Eigenschaften des Toten besprochen.

Als der Wein die Köpfe schon ein wenig erhitzt hatte, sagte jemand so laut, daß es Andres hören mußte: „Und der's getan hat, wird seinen Lohn schon finden! Ich, wenn ich zum Beispiel der Andres Brintner wäre, würde mich beizeiten gut stellen mit dem Henker!"

Niemand wußte genau, wer das Wort eigentlich gerufen hatte. Aber es trat atemlose Stille ein danach, und aller Blicke hingen an Brintner.

Was würde er dazu sagen? Jetzt mußte er doch endlich aus seiner Gleichgültigkeit auffahren und den dreisten Rufer niederschlagen? Und sie — die Mitschuldige, die Anstifterin vielleicht, die sonst immer so flink mit dem Mundwerk war —, jetzt würde sie sich doch wehren gegen den Verdacht, der ihr aus aller Augen entgegenblitzte?

Doch nichts dergleichen geschah. Andres glotzte stier vor sich hin wie bisher — als ginge ihn die Sache gar nichts an. Und um Justinas verkniffene Lippen zuckte es nur wie ein Lächeln hochmütiger Verachtung.

In einer Ecke der Stube saß Gemeindediener Schlazer allein mit seiner Frau. Als Inwohner des Brintnerhofes hatten sie sich verpflichtet gefühlt, dem Toten die letzte Ehre zu geben.

Frau Marianne stieß ihren Mann leise an.

„Na, glaubst Du jetzt noch, daß die beiden unschuldig sind?" flüsterte sie ihm zu.

Er schwieg. Was sollte er sagen? Seit Tagen hatte er es kommen sehen, und das alte Wort: „Volksstimme — Gottesstimme" mochte ihm durch den Kopf gehen.

Es war ihm auf einmal nicht mehr behaglich in der von Wein, Rauch und Menschendunst erfüllten Stube. Er stand auf.

„Komm, Marianne, wir wollen heimgehen." Und ohne noch einen Blick auf die Anwesenden zu werfen, verließen beide die Wirtsstube.

Brintner kehrte an diesem Abend nicht heim. Er war aus dem Wirtshaus zur blauen Traube, wo das Totenmahl stattgefunden hatte, direkt nach Ebental ins Bachwirtshaus gegangen.

„Er will halt seine Angst und das Grausen versaufen," sagten die Leute.

Daheim im Brintnerhof herrschte eine beklommene Stille. Es war Samstag, und die Knechte gingen daher gleichfalls nicht mehr heim, sondern blieben im Wirtshaus. Nur die Viehmägde schafften noch eine Weile, dann setzten sie sich zu den anderen Mägden in die Leutestube und begannen flüsternd zu beraten.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fernsprechgebühren sollen durchweg um hundert Prozent erhöht werden.

Außerdem ist eine sehr erhebliche Erhöhung der Zeitungsgebühren in Aussicht genommen, die das Postabonnement aufs neue schwer belasten.

** **Der neue preußische Etat.** Der preußische Staatshaushaltsplan für 1922 ist gestern beim Staatsrat eingebracht worden. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1922 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit der Endsumme von 29 131 289 882 M.

** **Die Reichshilfe für Rentner.** Die Reichsregierung teilt mit, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Rentengesetz fertig sind. Der Reichsrat werde voraussichtlich am 22 d. Mts. die Vorlage erledigen. Die Bestimmungen sollen dann sofort veröffentlicht werden. Außerdem ist Vorsorge getroffen, daß die notwendigen Vorschüsse zur Ausgahlung der Zulagen ohne weiteres geleistet werden können. Ohne Antrag wird die neue Zulage nicht gewährt.

** **Thüringer Bestrebungen auf Anschluß an Bayern.** Anläßlich der neuen Kreiseinteilung in Thüringen haben Vertreter der Stadt Weimar und Bezirke der Rhön mit der Münchener und mit der Weimarischen Regierung Verhandlungen aufgenommen, welche den Anschluß dieser Bezirke an Bayern bezwecken, weil die geographische Lage den Anschluß an Bayern wünschenswert mache.

Freistaat Danzig.

*† **Das Optionsrecht der Danziger.** Der zwischen Danzig und dem Deutschen Reiche abgeschlossene Optionsvertrag konnte bisher nicht in Kraft treten, da die Warschauer Regierung es ablehnte, den Austausch der Ratifikationsurkunden vorzunehmen. Da am 10. Januar 1922 die Optionsfrist abläuft, hat die Danziger Regierung sich entschlossen die Frage der Ausübung des Optionsrechts einseitig zu regeln. Bei mehreren amtlich bekannt gegebenen Stellen können bis einschließlich den 9. Januar 1922 Personen, die bei Inkrafttreten des Friedensvertrages, also am 10. Januar 1920, ihren Wohnsitz im Freistaate Danzig hatten, für Deutschland optieren. Alle Personen, die von diesem Optionsrecht Gebrauch machen, müssen binnen Jahresfrist ihren Wohnsitz aus dem Freistaate nach Deutschland verlegen.

*† **Polen übernimmt den Schutz der Danziger Emigranten in Amerika.** In Ausführung der Danzig-polnischen Konvention hat die polnische Regierung ihre sämtlichen Konsulate in den Vereinigten Staaten Nordamerikas benachrichtigt, daß die Danziger Staatsangehörigen, die sich in den Vereinigten Staaten aufhalten, den Schutz der polnischen Konsulate in Anspruch nehmen dürfen.

Vor der Stadtverordnetenwahl.

(Schluß.)

Bezirk 65. Ul. Kaz. Jarochowskiego, ul. Lodowa (Eisstr.), ul. Lukaszewicza (Zeppelinstr.). ul. Niezolewskich (Augustastr.) ul. Ludw. Rzepeckiego (Brunnenstr.). Wahllokal: Restaurant Optowowicz, ul. Lazarska (Lazarusstr.) 1.

Bezirk 66. Ul. Berwińskiego (Baarthstr.). ul. Drużbackiej Derfflingerstr.) ul. Grottgera (Liebigstr.). ul. Klonowicza (Clausewitzstr.). ul. Julj. Kossaka (Siemensstr.). ul. Siemieradzkiego (Lennéstr.). ul. Spokojna (Friedenstr.). ul. Wyspiańskiego (Hardenbergstr.) ul. Ulańska (Kavalleriestr.) ul. Wojskowa. Wahllokal: Mädchenschule in der ul. Matejki 8, Klasse IV, Erdgeschoß (Neue Gartenstr.).

Bezirk 67. Botanischer Garten. ul. Matejki (Neue Gartenstr.), ul. Skryta (Bartholdsho). Wahllokal: Mädchenschule in der Neuen Gartenstr. 8. Klasse V. Erdgeschoß.

Bezirk 68. Ul. Grunwaldzka (Auguste-Viktoriastraße). Droga Marcelińska (Marzelliner Weg), ul. Stolarska (Bavariastr.), Trainkaserne. Neue Diakonissenanstalt. Wahllokal: Restaurant Kudliński Auguste-Viktoriastr. 3.

Bezirk 69. Ul. Bukowska (Bukerstr.). ul. Koszarowa (Kleiststr.). Grenadierkaserne. Fliegerkaserne ul Polna (Feldstr.) zwischen der Bukerstr. und ul. Szamarzewskiego 13–27 (Kaiser-Wilhelmstr.) Warownia VII. Wahllokal: Restaurant Pierard, ul. Bukowska 23 (Bukerstr.)

Bezirk 70 umfaßt: ul. Gajowa (Marienstr.) Przecznica (Wittelsbacherstr.) ul. Sienkiewicza (Wettinerstr.). ul. Zwierzyniecka (Tiergartenstraße). Wahllokal: Restaurant Kurzyca, ul. Zwierzyniecka 14 (Tiergartenstr.)

Bezirk 71 umfaßt: Ul. Kraszewskiego (Hedwigstr.) von der Bukerstr. bis zur ul. Szamarzewskiego 17–30 (Kaiser Wilhelmstr.) ul. Patrona Jackowskiego (Rollendorfstr.) Wahllokal: Restaurant Hoffmann, ul. Kraszewskiego 16 (Hedwigstr.)

Bezirk 72 Ul. Piotra Wawrzyniaka (Kaiser Friedrichstr.) Wahllokal: Schule in der ul. Słowackiego 54–56 ptr. Kl. 5a (Karlstr.)

Bezirk 73. Ul. Kraszewskiego (Hedwigstr.) von der ul. Szamarzewskiego (Kaiser Wilhelmstr.) bis zur ul. Dąbrowskiego 1–16 (Große Berlinerstr.) ul. Szamarzewskiego (Kaiser Wilhelmstr.) von der ul. Kraszewskiego bis zur ul. Staszyca 1–28 (Moltkestr.) Wahllokal: Schule in der Karlstr. 54–56 ptr. Kl. 5b.

Bezirk 74. Ul. Polna (Feldstr.) von der Kaiser Wilhelmstr. bis zur ul. Dąbrowskiego (Große Berlinerstr.) 1–12 und 23–41 Kaiser Wilhelmstr. bis zur Moltkestr. 29–47. Wahllokal: Schule in der ul. Dąbrowskiego (Große Berlinerstr.) 117 Kl. 3a.

Bezirk 75. Plac i ul. Asnyka (Theresienstr. und -Platz). Schule an der Karlstr.. Rynek Jeżycki (Jersitzer Markt). ul. Kochanowskiego (Elisabethstr.). ul Prusa (Helenenstr.). ul. Reja (Charlottenstraße). ul. Słowackiego (Karlstr.). Wahllokal: Städt. Schule am Jersitzer Markt 2. Erdgeschoß.

Bezirk 76. Ul. Staszyca (Moltkestr.). Wahllokal: Schule. Große Berlinerstr. 73. Hinterhaus Klasse 1a.

Bezirk 77. Ul. Jasna (Buddestr.). ul. Krasińskiego (Hohenstaufenstr.). ul. Mickiewicza (Hohenzollernstr.). Zacisze (Habsburgerstraße). Wahllokal: Landesversicherung. Hohenzollernstr., Erdgeschoß. Zimmer 10.

Bezirk 78. Ul. Mylna (Hochstr.). ul. Poznańska (Posenerstr.) von der Buddestr. bis zur Hochstr. 25. 27–76. Wahllokal: Restaurant Thiel. Posenerstr. 25.

Bezirk 79. Ul. Poznańska (Posenerstr.) von der Hochstr. bis zur Kirchstr 1–2. 4. 25 ul. Wązka (Schmale Gasse). ul. Żurawia (Annenstraße) Wahllokal: Restaurant Trąbczyński, Große Berlinerstr. 53/55.

Bezirk 80. Ul Dąbrowskiego Gr. Berliner Str.) von der ul. Jasna (Buddestr.) bis zum Jersitzer Markt Nr. 2–49. Wahllokal: Gr. Berliner Str. 73. Schule Kl. 4a.

Bezirk 81. Ul. Dąbrowskiego (Gr. Berliner Str.) von der ul. Kraszewskiego (Hedwigstr.) bis zum Ende Nr. 50–176. Wahllokal: Schule Gr. Berliner Str. 117 Kl. 2a.

Bezirk 82. Ul. Kościelna (Kirchstr.). ul. Mączna (Jakobstr.). Wahllokal: Installationsbureau der städtischen Gaswerke, Gr. Berliner Str 57.

Bezirk 83. Ul. Forteczna (Festungsstraße). Wahllokal: Czajka. Festungsstr. 50.

Bezirk 84. Ul. Kościelna (Kirchstr. 51–59, ul. św. Wawrzyńca. Wahllokal: Restaurant Matysiak. Gr. Berliner Str. 65.

Bezirk 85. Grudzieniec (Ziegelstr.) 2–56. Nad. Bogdanką (Bogdankastr.). Wahllokal: Landesversicherung ul. Mickiewicza (Hohenzollernstr.) 2 Erdgeschoß. Zimmer 5.

Bezirk 86. Ul. Ceglana (Ziegelweg) Nad. Wierzbakiem (Weidenthal) Villenkolonie Solatsch. Droga Urbanowska (Urbanowoerstr.). Wahllokal: Restaurant Budzyński in Solatsch.

Berichtigung.

In der Aufzählung der Wahlbezirke ist zu verbessern:

Bei Bezirk 24 muß es heißen „Wahllokal: Städtische Schule in der Naumannstr. Erdgeschoß Kl. II f."

Bei Bezirk 33 muß es heißen „Górna Wilda (Kronprinzenstraße) 1–41" (nicht 1–4).

Postabonnement betreffend.

Aus dem Kreise unserer Postbezieher sind wir mehrfach benachrichtigt worden, daß seitens einiger Provinz-Postämter als Bezugspreis für Monat Dezember 418 Mark eingefordert worden sind. Da der Postbezugspreis für Dezember nur 275 Mark außer Zustellgebühr beträgt, so ist der mehrerhobene Betrag von dem betreffenden Postamte zurückzufordern oder bei der bevorstehenden Januarbestellung in Abzug zu bringen. Der Bezugspreis für Monat Januar beträgt 275 Mark außer Zustellgebühr. Bestellungen hierfür sind baldigst zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblattes".

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 16. Dezember.

Die Stadtverordnetenwahl

steht vor der Tür.

Jeder deutsche Wähler wählt am Sonntag, dem 18. Dezember **die Liste Loewenthal.**

Abermals ein Blutopfer eines Banditenüberfalls!

Noch zittert die Erregung über das in unserer Mittwoch-Ausgabe aus Pirschütz im Kreise Pleschen berichtete Blutbad, das zwei Banditen unter einer dortigen deutschen Ansiedlerfamilie angerichtet haben, fort, und schon geht uns die Nachricht von einer Banditenbluttat zu, der eine blühende deutsche Ansiedlertochter des Kreises Wreschen zum Opfer gefallen ist. Die beiden Vorgänge beweisen nur zur Genüge, daß unsere ländliche Bevölkerung oftmals dem Banditentum, das je länger, je frecher das Haupt erhebt, vogelfrei gegenübersteht. Doch lassen wir den Bericht, der uns von befreundeter Seite zugeht, für sich selbst sprechen.

Bei dem Landwirt van de Loo in Kornaty im Kreise Wreschen erschienen am Freitag fünf bis sechs bewaffnete Männer in Soldatenuniform und drangen in das Haus ein. Der Führer befahl den Anwesenden „Hände hoch und Licht aus!" Als sich die Bedrohten zur Wehr setzten, kam es zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Vater und Sohn van de Loo Kopfwunden davontrugen. Es gelang aber den Überfallenen, die im Zimmer befindlichen Räuber zur Türe hinauszudrängen. Bei dieser Gelegenheit gab einer der Räuber noch durch die verschlossene Tür einen Schuß ab, durch den die gänzlich unbeteiligte 23jährige Tochter van de Loo so schwer an der Lunge verletzt wurde, daß nach 20 Minuten der Tod eintrat. Im Verlaufe der Verfolgung gelang es, zwei der Banditen durch Kolbenstöße zu verletzen. Leider waren aber die Verfolger durch Blutverlust so geschwächt, daß die Banditen entkommen konnten. — Bemerkenswert ist, daß sich der Überfall um 7 Uhr abends abspielte, und daß die Räuber beim Handgemenge zwei polnische Militärmützen und zwei Karabiner, Modell 98, sowie einen Revolver verloren, die dann im Hause aufgefunden wurden. Im ganzen wurden von den Banditen etwa fünf Schüsse abgegeben. Die Banditen sprachen geläufig deutsch und polnisch und bedienten sich keinerlei Maske. Die Räuber erbeuteten lediglich zwei Fahrräder, von denen das eine noch auf der Flucht zurückgelassen wurde. Geld fiel ihnen nicht in die Hände. — Hoffentlich gelingt es der Polizei, angesichts der Menge der in ihren Händen befindlichen Beweisgegenstände und der Tatsache, daß zwei der Verbrecher durch Wunden gekennzeichnet sind, die verruchte Mordtat aufzuklären. — Die Leiche des erschossenen bedauernswerten Opfers wurde in Wilhelmsau unter großem Andrang von deutschen und polnischen Teilnehmenden der Erde übergeben.

Die Auflösung des Ministeriums des ehemals preußischen Teilgebiets, die ursprünglich am 31. Dezember beendet sein sollte, ist, wie polnische Blätter melden, auf Antrag des Ministers Wybicki bis zum 1. April 1922 verschoben. Gleichzeitig hat der Ministerrat beschlossen, die Räume im Posener Schlosse, die bisher dem Ministerium zur Verfügung standen, vom genannten Tage an zu Repräsentationszwecken zu verwenden. Die Universität soll vorläufig die ihr übergebenen Räume weiter verwenden, bis sie andere geeignete Räume gefunden haben wird.

Das Krippenspiel, das schon im vergangenen Jahre in der Adventszeit viele junge und alte Herzen erfreute, eröffnete auch in diesem Jahre die Reihe der öffentlichen vorweihnachtlichen Veranstaltungen. Am Mittwochnachmittag fand auf dem mit zwei großen Tannenbäumen geschmückten Podium des großen Vereinshaussaales die erste diesjährige Aufführung statt. Wieder erschien ein Ansager in köstlichen morgenländischen Gewändern und verkündete den erwartungsfrohen Zuhörern und Zuschauern, welche Köstlichkeiten ihnen bevorständen, und wieder traten Josef und Maria in die Erscheinung, der harte Gastwirt und sein Gehilfe, die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenlande mit richtigen schwarzen Sklaven. Und die strahlenden Engel fehlten nicht, die von oben die frohe Botschaft verkündeten, Gott priesen und den Menschen Frieden und Wohlgefallen verhießen. Der Klang der lieben alten Weihnachtslieder vervollständigte den Zauber dessen, was es zu sehen gab, füllte die Herzen mit kindlicher Feststimmung und ließ für ein Stündlein das Elend der Gegenwart vergessen. Es ist selbstverständlich, daß den größten Teil der Zuhörerschaft das junge und jüngste Volk bildete, und daß dieses das Spiel mit glänzenden Augen, atemlos lauschend und mit freudigem Dank entgegennahm.

✕ **Brände.** Die Feuerwehr wurde gestern abend 7.50 Uhr nach dem Stadtkrankenhause zu einem Großfeuer gerufen. Dort war im Garten eine Frauenbaracke aus unbekannter Ursache in Brand geraten. Das Feuer griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß, obwohl drei Schlauchleitungen dagegen in Tätigkeit gesetzt wurden, die Baracke vollständig niederbrannte. Die Feuerwehr konnte erst nach dreistündiger Tätigkeit wieder zur Brandwache zurückkehren. — In der vorhergehenden Nacht um 3½ Uhr war die Feuerwehr nach der ul. Matejki 55 (fr. Neue Gartenstraße) zu einem Stubenbrand gerufen worden, die Feuerwehr kehrte gegen 4¼ Uhr nach Löschung des Brandes zur Brandwache zurück. — Früh 6½ Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Stubenbrande nach der früheren Luisenschule in der ul. Młyńska (fr. Mühlenstraße), der vermutlich vom Ofen aus entstanden war, gerufen. Die Schulbänke wurden zum Teil von dem Feuer beschädigt, doch ist der Schaden nicht sehr groß. Nach einstündiger Tätigkeit kehrte die Feuerwehr von der Brandstelle zurück.

✕ **Diebstähle.** Aus einem Amtszimmer der Großpolnischen Landwirtschaftskammer ul. Mickiewicza 33 (fr. Hohenzollernstraße) wurde in der Nacht zum Mittwoch eine Schreibmaschine, Marke „Continental", Nr. 113 765 im Werte von 15 000 M. gestohlen. — Aus einem Uhrmacherladen in der ul. Wielka 24 (fr. Breitestraße) 6 Nickelweckeruhren, eine silberne Uhr, ein silbernes Armband, 10 Broschen, 2 Colliers, 6 Feuerzeuge und 10 Zigarettenspitzen im Gesamtwert von 88 000 M. gestohlen.

epv. Strelno, 15. Dezember. Das Jahresfest des Gustav Adolf-Vereins des Kirchenkreises Mogilno fand am 8. Dezember in der mit Tannengrün wundervoll geschmückten, dichtgefüllten Kirche zu Strelno statt, in der trotz der ungünstigen Witterung nicht alle Besucher mehr einen Sitzplatz finden konnten. Pfarrer Harhausen-Schleusenau hielt den Festvortrag über das Thema „Evangelische Märtyrer im 20. Jahrhundert". Er berichtete nach kurzen Ausführungen über die wechselvolle tragische Geschichte des Baltenlandes von den furchtbaren Verfolgungen, die die Bolschewistenherrschaft im Jahre 1919 über unsere Glaubensgenossen im Baltenlande gebracht hat. Die ergreifenden Schilderungen der unsäglichen Leiden jener evangelischen Märtyrer machten einen tiefbewegenden Eindruck. Dem Vorsitzenden des Vereins wurden reiche Festgaben für die Gustav Adolfsache übergeben. Die Kirchengemeinde Strelno spendete 60 530 Mark, die benachbarten Kirchengemeinden Großsee, Blütenau, Orchheim, Schidlowitz und Altraden hatten 40 999 Mark zusammengebracht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kurse der Posener Börse.

Offizielle Kurse:	16. Dezember	15. Dezember
Bank Związku I—IX em. (ungest.)	220 + A	220 + A
Bank Handlowy Poznań I—VIII	330 + N	—.—
Kwilecki, Potocki i Ska. I-VI em.	200 + N	200 + A
Lubań	—.—	590 + N
R. Barcikowski I—V em.	—.—	140 + A
Centrala Skór I—III (exkl. Bezr.)	—.—	280 N
Centrala Rolników I—IV	—.—	150 + A
C. Hartwig IV em.	—.—	335 + N
Dr. Roman May I—III	—.—	390 + N
IV	—.—	350 + N
Pozn. Sp. Drzewna (ex. Bezr.) I—IV	510 + N	1200 +
Wytwornia Chemiczna I—II	—.—	2 0 + A
III	160 + N	140 + N
Cegielski I—VII em. (exkl. Bezugsr.)	—.—	—.—
Patria	—.—	315 + N
Hurtownia Związkowa	—.—	140 + N
Hurtownia Drog.	130 + A	130 + A

Inoffizielle Kurse:	16. Dezember	15. Dezember
Bank Poznański	—.—	120 + N
Bank Przemysłowców	200 + A	200 +
Iri	—.—	130 + N
Hartwig Kantorowicz (exkl. Kupon)	500 + N	—.—
Herzfeld Viktorius	—.—	260 + A
Kabel (exkl. Bezugsr.)	—.—	120 + N
Wielk. Huta Miedzi	275 + N	280 + N
Orient	190 + N	195 +
Sarmatia	310 + N	—.—
Papiernia Bydgoszcz	—.—	175 + N
Pneumatik	145 + N	145 + A
Tkanina	360 + A	—.—
Drzewo Wronki	230 + A	—.—
Hurtownia Spółek Spożywcz.	—.—	120 + N
Wisła	—.—	750 + N
Trie	—.—	160 +

Inoffizielle Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Dezember 1921.

(Die Großhandelpreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen	10 600—11 600	Weizenkleie	5300
Roggen	7400	Roggenkleie	5200
Braugerste	7000—7800	Kartoffeln	2800—3100
Hafer	7500—8000	Schminkbohnen	11 000—12 000
Weizenmehl 70%	19 200—20 200	Leinsamen	14 500—15 000
Roggenmehl 70%	10 000—11 000	Rübsen	13 000—14 000
Felderbsen	7500—8500	Odermennig	13 000—14 000

Fehlende Produkte ohne Handel. Weizen- u. Roggenmehl einschl. Säcke. Tendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt vom 16. Dezember 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

I. **Rinder:** A. Ochsen I. Sorte 7000–7500 M., II. Sorte 5000—5500 M., III. Sorte 2500—3000 M. B. **Bullen** I. Sorte 7000–7500 M. II. Sorte 5000—5500 M., III Sorte 2500–3000 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 7000–7500 M., II. Sorte 5000 bis 5500 M. III. Sorte 2500—3000 M. D. **Kälber** I. Sorte 8500 M., II. Sorte 7000—8000 M.

II. **Schafe** I. Sorte 7000 M. II. Sorte 5500 M.

III. **Schweine:** I. Sorte 16 000—16 500 M., II. Sorte 14 500 bis 15 000 M., III. Sorte 12 500—13 000 M.

Der Auftrieb betrug: 69 Rinder, 172 Kälber, 120 Schafe, 520 Schweine. 150 Ferkel (das Paar zu 2800—3500 M.). Tendenz: lebhaft.

= **Danzig**, 16. Dezember. An der gestrigen Börse wurden amtlich notiert: polnische Mark 5,53, Dollar 175,42, engl. Pfund 764; nachmittags wurden nichtamtlich gemeldet: polnische Mark 5,40, Dollar 178.

Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 16. Dezember, 7 Uhr früh:

	Luftdruck in mm	Temperatur (Cels.)	Windrichtung	Windgeschwind. in m in d. Sek.		Luftdruck in mm	Temperatur (Cels.)	Windrichtung	Windgeschwind. in m in d. Sek.
Posen	766.7	—15.2	S	1	Lemberg	767.7	—6	SO	2
Bromberg	765.9	—18	O	1	Berlin	765.7	—8	SW	3
Warschau	767,0	—9	S	2	Stockhol	755,1	+ 1	SW	1
Lodz	766.7	—7	SW	2	Wien	767,6	— 5	SO	2

Luftdruckverteilung über ganz Europa: Mitteleuropa steht unter dem Einfluß eines schwachen Hochdruckgebietes. Das gestern über Skandinavien lagernde Tiefdruckgebiet hat sich etwas nach Osten verschoben und ein neues nördlich von England gebildet. Voraussichtliches Wetter für morgen: vorwiegend bewölkt (höhere Wolken), stellenweise Nebel. Nachlassen des starken Frostes, schwache bis mäßige Winde aus südwestlicher Richtung.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań.

Nach langem qualvollen Leiden entschlief heute sanft mein lieber guter Mann, unser treuer Bruder und Onkel

Paul Wilck

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Agnes Wilck, geb. Rabbow.

Poznań, Glogowska 101, den 14. Dezember 1921.

Beerdigung am 19. Dezember, 3 Uhr nachm. von der Kapelle d. neuen St. Pauli-Friedhofes Grunwaldzka, aus.

Französische Konversation

durch französischen Akademieprofessor.

Neue Kurse vom 4. Januar 1922 ab.

Sprechzeit des Schulleiters, Poznań, ul. św. Wojciech 29, von 2—3 und ausnahmsweise von 7—8 Uhr.

Schulhaus im Zentrum der Stadt.

Achtung!

Wichtig für Gutsbesitzer, Landwirte u. Grundbesitzer!

Ich habe stets kapitalkräftige Reflektanten. Wer also willens ist, seine Besitzung zu verkaufen, wolle seine Offerte mit näherer Beschreibung u. Preisangabe einsenden. Schnellste u. reelle Bedienung zugesichert. Regulierung nach Wunsch in Danzig.

Agenturen-Bureau **M. Koralewski,**
Poznań (Wilda), [4313
Strumykowa 38, 2. Etage. Telephon 2478.

Kaufe schön gelegenes **Villen-Grundstück in Poznań.** Reguliere auf Wunsch in Deutschland. Gefl. Off. unter **H. P. 4258** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Landhaus, Vorort Berlins, am Wasser gel., ca. 1 Morgen Gartenland, viel Stallung evtl. Bäckerei, preiswert für 80 Mille zu verkaufen. [4316
Georg Nicolai, Berlin SO. 33, Köpenicker Straße 10a

Goldgrube.

Fabelhaftes Unternehmen in deutschbleibendem Teile Oberschles., Millionenobjekt, ist **gegen ein gleichwertiges Unternehmen,** wie Rittergut, Fabrik, Sägewerk, Brauerei, Mühle usw. **zu vertauschen.** Nur Selbstreflektanten wollen ihre Off. u. **P. J. 4259** in d. Geschäftsst. d. Bl. niederl.

Kino. Ein neu erbautes **Lichtspielhaus** in einer größ. Stadt Niederschlesiens, 600 Sitzpl., gute Exist., ist besond. Verhältn. halber bald zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 660—700 Mille Mk. deutsch. Währ. erforderl., da unbelast. 150 Mille werd. evtl. als 1. Hypoth. übern. Auch f. 2 eine gute Exist. Gefl. Ang. nur v. Interess. u. **D. M. 4315** an die Geschst. d. Bl. erb.

Posener Sprachführer.

Ein polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Wegweiser in handlichem Taschenformat. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie gegen Einsendung von **25 Mark** als Einschreibsendung direkt vom Verlage:

Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A.,
Poznan, Zwierzyniecka 6.

Dieser Sprachführer will ein Helfer und Führer sein in der Hand derjenigen, die, der polnischen Sprache noch nicht mächtig, sich im neuen Posen nicht zurechtfinden können und häufig hilflos stehen vor den ihnen vorläufig unverständlichen Aufschriften auf der Straße, in öffentlichen Gebäuden, in den Wagen der Straßenbahn, in Geschäften und Gastwirtschaften. Er will dadurch mit dazu beitragen, daß den hier bleibenden Gliedern der deutschen Minderheit das Sicheinleben in die neuen Verhältnisse erleichtert wird und daß auch vorübergehend in Posen weilende Deutsche wenigstens von einem Teil der Schwierigkeiten befreit werden, mit denen der Aufenthalt hier und die Erledigung ihrer Geschäfte in Posen für sie verbunden ist.

Hierdurch zur Nachricht unserer geehrten Abnehmer, dass wir die

Generalvertretung f. das internationale Terrain

Herrn Severin Zwieback
Bydgoszcz, Gama 9

übertragen haben.

Tow. Akc. Libawskiej Olejarni
dawn. Kieler
Warszawa-Praga, Gocławska 9.

Hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, dass **Tow. Akc. Libawskiej Olejarni w Warszawie** mir die

Generalvertretung f. d. internationale Terrain

übertragen hat.

Gleichzeitig teile ich mit, dass ich stets über grössere Mengen von

Pflanzenbutter „Alima", Kokosfett (Kokowar), Speiseöl, Kokosöl sowie Kokosfettsäure

disponiere u. alle Aufträge schnellstens u. pünktlich ausführe.

Severin Zwieback,
Bydgoszcz, Gama 9, Telephon 113.

Kalender 1922

sind erschienen und durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen

Wandkalender . . . . Mk. 50.—
Lesekalender, allgemeiner . . . . 250.—
(herausgegeb. vom Deutschtumsbund)
Lesekalender, landwirtschaftlicher . . . 350.—
(herausgegeb. vom Verband deutscher Genossenschaften).

In Vorbereitung befinden sich ferner und werden in den nächsten Tagen versandfertig:

Wochenabreißkalender (Blockform) Mk. 200.—
Notizkalender (Taschenbuchform) . . . 250.—
dto. in Ganzleinen dauerhaft gebunden . . . . 350.—

Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung des Betrages zuzüglich Verpackung (5.—), Porto als Einschreibsendung (25.—) oder unter Nachnahme (40.—) durch

Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G.,
Poznań, ulica Zwierzyniecka (Tiergartenstr.) Nr. 6.

Wiederverkäufer erhalten üblichen Rabatt.

Achtung! — Deutsche! [4321

Bringe meine **fertig. Schuhwaren** sowie **Reparat.-Werkstatt** in empfehlende Erinnerung. Sämtl. Arbeiten werden nur aus Kernleder und zu soliden Preisen angefertigt. Bei Mitbring. d. Inserats 10% Rabatt.

Hammonia, Jeżyce, Słowackiego 29.

Hanf-Gummi-Schläuche
Isolierband

eingetroffen und liefern äusserst günstig. [4248

Sander & Brathuhn,
Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 23. Tel. 4019.

Ankäufe u. Verkäufe

Zahngebisse alte u. zerbrochene bis **10 000 M.,** per Zahn **100-300 M.,** kauft **Kallmannsohn, św. Marcin 84**

Braun glasiertes
Gebrauchsgeschirr
sowie **Weihnachtsartikel** (Majolikamaterial) u. **Kacheln** liefern waggon- u. fuhrenweise **Zakłady Ceramiczne Ludwikowo p. Mosina, Poznańskie.**

Wir empfehlen:
Wagenfett, erstklassig, **Wagenschmiere,** stark fetthaltig, **Fett,** säurefrei, pa., für Gerbereien, Sattler, Treibriemen, Geschirre usw., **Szybkotucz,** vorzügliches Schnell-Mast-Mehl für Schweine mit ca. 60 % Protein!

Wir kaufen:
kalzin. **Soda, Pottasche;** ungenießbare **Fische, Lupinen, Eicheln, Biertreber,** leere **Heringstonnen, Bienenwachs.**

„ENZYM"
Chem. Fabrik, G. m. b. H.,
Krobia. [4318
Fernsprech-Nr. 29.

Spielplan des „TEATR WIELKI" m. Poznania

Freitag, den 16. 12. um 6 Uhr abends: **Generalprobe „Walküre".**
Sonnabend, den 17. 12. um 7½ Uhr: **„Die verkaufte Braut".**
Sonntag, den 18. 12. um 7½ Uhr: **„Walküre",** Musikdrama von Richard Wagner.

Kino Colosseum
św. Marcin 65.

Gipfel aller Sensationen! Zum ersten Male in Poznań! [4319

Favorit des Todes!

stärkste Spannung hervorrufend. Sensations- und Abenteurer-Drama in 6 Akten. In der Hauptrolle d. Athletenkönig **Albertini!**

Aktbezeichnung: 1. Dämon d. Guten u. Bösen. 2. Geheimnisvolle Gestalten. 3. Eine höllisch. Nacht. 4. Das Grab im Abgrunde. 5. Der Todeszug. 6. Geheimnisv. Vereinbarung.

Ab 23. 12.:
Der König d. Abgründe
mit Albertini in der Hauptrolle.

Teatr Pałacowy
plac Wolności 6.

Graf von Cagliostro

In der Hauptrolle: **R. Schünzel.**

Die grösste aller bisher. Sensation.

Preise der Plätze: 200.—, 250.—, 300.— Mark.

Zahn-Praxis
Oskar Schmidtke,
Aleje Marcinkowskiego 16, Ecke św. Marcin. [2 70b

Tausche

Gartenrestaurant, 10 Mrg. Obst- und Gemüsegarten in N.-Lausitz gegen Geschäftshaus, Gastwirtschaft oder Landwirtschaft. [4311
Ken...inski, Ostrów, Łąkowa 4.

Weihnachtswunsch!

2 junge Landwirtssöhne 24 und 25 Jahre, blond und schwarz, wünschen mit ebensolch. Damen in **Briefwechsel** zu treten zw. späterer **Heirat.** Offerten mit Bild u. **St. L. 4312** an die Gesch. d. Bl. erb.

Original-Gramola,

Prunkstück, in Mahagoniausführung, ca. 30 Platten, als Weihnachtsgeschenk geeignet, preiswert zu verkaufen. **Fr. Leitreiter, Inowrocław, Dworcowa 56.** (4300

Geldschrank,
neuen. Syst. zu verk. **Krotoszyn, Zdunowska 58 b.**

Kirchennachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gd. Greulich. — 11: Kindergd. Ders. — Sonnabend (Heiligerabend). 5: Christnacht. Greulich.

St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gd. Stuhlmann. 11¾: Kindergdst. Ders. — Mittwoch, 6: Bibelstd. Stuhlmann. — Sonnabend (Christabd.) 5: Lit. Gst. Stuhlmann. — Amtswoche Staemmler.

St. Petrikirche. (Evangel. Unitätsgemeinde.) Sonnabend 6: Wochenschlußgd. Haenisch. — Sonntag, 10: Gd. Schneider. 11½: Kindergottesd. Schneider. — Mittwoch 6: Adventsgd. Haenisch. — Amtswoche: Schneider.

Ev.-luth. Kirche, Ulica Ogrodowa 6 (früher Gartenstraße). Sonntag, 10: Gd.

St. Lukaskirche. Sonntag 10: Pred. Büchner. — 12: Kgd. Ders.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, 10: Gd. Brummack. 11¼: Kgd. Ilse.

Christuskirche. Sonntag 10: Gd. Rhode. — 11¼: Kindergd. Ders. — Donnerstag 8: Jungfrauenv. — Freitag 6: Adventsgottesd. Rhode.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10: Gd. Sarowy.

Gassenheim. Sonntag 4: Gd. Brummack.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag, 7½: Vorbesprechung zu Weihnachten. 9: Abendand. — Montag, 7½: Blasen. — Mittwoch, 7: Bibelstd. 8: Beipr.-Abd. — Donnerstag, 7½: Blasen. — Sonnabend: Geschlossen.

Christl. Verband junger Mädchen. Sonntag, 4: Vers. im Diakonissenhause.

Wer bei Chiffre-Anzeigen

innerhalb Polens seine eingereichte Offerte sofort weiter befördert haben will, den ersuchen wir, Mk. 10.— für Porto dem Briefe gleichzeitig beizufügen

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts"

Stellenangebote.

Kinderpflegerin
od. **Kinderfrl.,** durchaus zuverlässig, sucht zu sofort oder 1. Jan. zu 1jähr. Mädchen. Spätere Mitnahme nach Deutschland möglich. Zeugnisabschriften erwartet **Frau Lehmann, Przybyszewo, Post Leszno.**

Stellengesuche.

Hofverwalter oder Vogt,
deutsch u. polnisch sprechend, sucht sofort passende Stellung. Gute Zeugn. vorhand. Alter 34 J., verheir., ohne Anhang. Gefl. Ang. u. **T. B. 4320** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für ein bedeutendes Unternehmen der **chemischen Industrie in Polen** wird ein für baldmöglichsten Eintritt sprachkundiger, geschäftsgewandter und organisatorisch begabter [Ala 148

kaufmännischer Direktor

gesucht. — Für diese Vertrauensstellung kommen nur Herren in Betracht, die mit nachweislichem Erfolge in ähnlichen Stellungen tätig waren und das ganze Gebiet der kaufmännischen Leitung großer Unternehmungen einschließlich Organisation des Detailverkaufes beherrschen. — Bevorzugt werden polnische Staatsbürger mit polnischen Sprachkenntnissen. — Schaffensfreudige und pflichttreue Bewerber wollen ihre Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Referenzen, Lichtbild und Gehaltsforderungen unter **„Erfahren 76"** an die Geschäftsst. d. Blattes richten.

Vertreter für Posen und Provinz mit besten Beziehungen sucht erste Danziger Im- und Export-Firma. Kulante Bedingungen. Gefl. Offerten unter **W. H. 4299** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lagerverwalter,
vertraut mit der Verwaltung eines technischen Materialienlagers, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an
Poznańska Kolej Elektryczna.

Junges Mädchen, welches die Handelsschule besucht u. Nähen gelernt hat, sucht Stellung, am liebsten auf Gut, wo sie sich in der **Wirtschaft** vervollk. kann, ohne gegens. Vergüt. Taschengeld erw. Off. u. **M. W. 15** verm. **H. Strenge, Zbąszyń.**

Suche zum 1. 1. 22 oder später junges **Mädchen** vom Lande, die mir im Haushalt behilflich ist. Familienanschl. **E. Klinger, Głowna p. Pobiedziska, Poznań Wschód**